

Wir berichten von der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ

Das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung Karl-Marx-Universität



GABRIELE WETZEL
1. Sekretär



Dr. HANS-G. HEILMANN
2. Sekretär



THOMAS FULLING
Sekretär Agitation/Propaganda



Dr. PETER STRAUCH
Sekretär für Wissenschaft

Die Kreisdelegiertenkonferenz wählte 35 Mitglieder und 15 Kandidaten der Kreisleitung, 10 Mitglieder und 5 Kandidaten der Kreisrevisionskommission sowie 34 Delegierte zur Bezirksdelegiertenkonferenz der FDJ.



KARL-HEINZ PAULINI
Sekretär für Arbeiterjugend



ELKE LEINHOSS
Sekretär für Kultur/Sport



Dr. HANS-GEORG GIERING
Sekretär für internationale Arbeit



Dr. KLAUS KOCH
Direktor der Moritzbatal



FRANK SEISE
Vorsitzender der Kreiskommission Jugendtourist



ANDREAS SEIDEL
Vorsitzender der Kreisrevisionskommission

Höchste Leistungen auf allen Gebieten - unser Beitrag zur Sicherung des Friedens

Gedanken aus dem Rechenschaftsbericht der FDJ-Kreisleitung, vorgetragen von Gabriele Wetzel, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Karl-Marx-Universität

Wir erleben es täglich, die Anforderungen an die Arbeit unseres sozialistischen Jugendverbandes steigen kontinuierlich. Das kann auch nicht anders sein. Gerade die 3. Tagung des ZK der SED zeigt erneut in aller Deutlichkeit: Die vor unserer Gesellschaft stehenden Aufgaben werden nicht kleiner, sie zu meistern erfordert von jedem Einzelnen ein Höchstmaß an Leistungsbereitschaft und gesellschaftlichem Engagement.

Wie können wir als Jugendverband dazu beitragen, die Erwartungen unserer Gesellschaft zu erfüllen und dabei dem Anspruch „Mein Studienplatz - mein Kampfplatz für den Frieden“ gerecht zu werden?

Neues Lehrprogramm ist große Herausforderung an den Jugendverband

Das MLO ist heute und auch in Zukunft FDJ-Objekt Nr. 1. Die weitere Profilierung dieses wichtigen Bestandteiles unserer Ausbildung ist ein bedeutender Schritt bei der Neugestaltung der akademischen Ausbildung an den Universitäten und Hochschulen der DDR. Mit dem beschlossenen neuen Lehrprogramm ist eine wichtige Voraussetzung geschaffen, den Auftrag des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums in neuer Qualität, entsprechend den Anforderungen der nächsten Jahrzehnte, zu erfüllen. Marxistisch-leninistisches Grundlagenstudium, das heißt:

1. im Studium und in der Lehre Praxisnähe zu verwirklichen,
2. eine dialektische Denk- und Arbeitsweise zu entwickeln,
3. in der Einheit der Bestandteile des Marxismus-Leninismus ausgewählte Klassikerschriften in engem Zusammenhang mit den Parteidokumenten zu studieren.

In enger Verbindung mit der Fachausbildung vermittelt das MLO so den Studenten ein wissenschaftliches Welt- und Geschichtsbild. Die Umsetzung dieses neuen Lehrprogrammes ist eine große Herausforderung nicht nur an die Leitung und die Lehrenden der Section Marxismus-Leninismus, sondern auch an uns als Jugendverband. Die Zentrale FDJ-Studentenkonferenz in Jena und die 11. Wissenschaftlich-methodische Konferenz haben bestätigt, daß der gesellschaftliche Wettstreit „Jugend und Sozialismus“ eine wichtige Rolle spielt. Er bietet insbesondere den Studenten des 1. und 2. Studienjahres sowie unseren ausländischen Freunden die Möglichkeit der

Beteiligung am wissenschaftlichen Studentenwettbewerb. Den größten Raum im gesellschaftswissenschaftlichen Wettstreit nimmt zweifellos die Arbeit an unserem zentralen interdisziplinären Jugendobjekt „Wissenschaft, Kultur und Ideologie im Kampf für Frieden und sozialen Fortschritt“ ein.

Alle Jugendfreunde in den Studentenwettbewerb einbeziehen

Um die Diskussion zu Studienergebnissen und zu den Wegen, auf denen man sie erreicht oder nicht erreicht hat, einfach „griffliger“ zu gestalten, haben wir vorgeschlagen, die Aktion „Notizen zum Studium“ der Wirtschaftswissenschaftler auch in anderen Grundorganisationen zu führen.

Ziel dieser Notizen ist es auch, allgemeinen Hinweisen zur Ausbildung, die keinem nutzen - so zur Qualität der Lehrveranstaltungen, zu Arbeits- und Studienbedingungen in Bibliotheken, Labors und Wohnheimen - zu Leibe zu rücken und bei der Vorbereitung, Erprobung und Einführung neuer Studienpläne und neuer Ausbildungsbestandteile als Jugendverband aktiv zu werden.

Der wissenschaftliche Studentenwettbewerb ist als eine tragende Säule der Ausbildung weiter zu fördern. Dahinter verbirgt sich die Arbeit an Jugendobjekten, in Studentenzirkeln und in Jugendforscherkollektiven, die Teilnahme an wissenschaftlichen Ausschreibungen, an Wettstreiten, an Studentenkonferenzen sowie am Erfinderswettbewerb der Jugend.

Unsere Devise entsprechend dem „FDJ-Auftrag XI, Parteitag der SED“ kann nur heißen: Gemeinsam mit den Hochschullehrern alle Studenten und jungen Wissenschaftler in den wissenschaftlichen Studentenwettbewerb einbeziehen, auch diejenigen, von denen man keine wissenschaftlichen Höchstleistungen im Alleingang erwarten kann. Die vielerorts bewährten wissenschaftlichen Studentenkonferenzen sind gute Möglichkeiten, Freunde aller Studienjahre zu erreichen. Eine besondere Verantwortung in Vorbereitung der 10. Zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler im November 1987 in Leipzig tragen die Kreisorganisation und die Grundorganisationen Medizin, Rechtswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften für die drei an unserer Universität stattfindenden zentralen wissenschaftlichen Studentenkonferenzen.

Darüber hinaus wollen wir u. a. die Einbeziehung unserer ausländischen Kommilitonen in die Arbeit in Jugendobjekten an den Sektionen, die Teilnahme an wissenschaftlichen Kolloquien u. a. Veranstaltungen unterstützen. So bereiten wir gemeinsam die 15. ISK-Konferenz unter dem Motto: „Die Große Sozialistische Oktoberrevolution - ein Wendepunkt in der Geschichte der Völker im Kampf um Frieden, nationale Befreiung und sozialen Fortschritt“ vor, die im Rahmen der FDJ-Studententage am 2. Mai 1987 stattfindet. Und wir haben beschlossen, 1987 erstmalig den „Wissenschaftspreis des ISK“ gemeinsam mit unserem internationalen Studentenkomitee zu vergeben.

Bei der Weiterführung der FDJ-Initiative „Wissenschaftlicher Gerätebau“ haben die FDJ-Grundorganisationen des mathematisch-naturwissenschaftlichen, agrarwissenschaftlichen und medizinischen Bereiches folgende Verantwortung:

1. Übernahme und Lösung von Aufgaben zur Sensorentwicklung;
2. Unterstützung der Zentralen Abteilung Wissenschaftlicher Gerätebau der Karl-Marx-Universität bei der Entwicklung und Fertigung von Modulen;
3. Softwareentwicklung.

Jugendforscherkollektive als Bewährungsfeld

Zur letzten Kreisdelegiertenkonferenz haben wir die Bildung von Jugendforscherkollektiven gerade erst in Angriff genommen. Heute hat sich die Arbeit mit ihnen als ein entscheidendes Bewährungsfeld für die Leistungsfähigkeit unserer Studenten und jungen Wissenschaftler stabilisiert. In den letzten zwei Jahren wurden an unserer Kreisorganisation 16 Jugendforscherkollektive berufen. Der Zentrale Erfahrungsaustausch mit Leitern von Jugendforscherkollektiven in Leipzig bestätigt, daß wir uns gemeinsam mit Hochschullehrern und Praktikern dafür einsetzen:

1. die Aufgaben aus den Forschungsplänen, Plänen Wissenschaft und Technik sowie im wesentlich stärkeren Maße als bisher aus den Koordinierungs- und Leistungsverträgen festzulegen, zu deren Lösung weitere Jugendforscherkollektive an der Karl-Marx-Universität oder gemeinsam mit Praktikern berufen werden und diese Festlegungen in den Plänen der Sektionen zu fixieren;

2. die Arbeit der Jugendforscherkollektive auf der Grundlage eines bestätigten Pflichtenheftes zu gestalten;

3. insbesondere in Jugendforscherkollektiven die erfinderische Tätigkeit unserer Freunde zu fördern und damit die Voraussetzungen zu schaffen, daß bis 1993 auch an unserer Universität mindestens 20 Prozent aller Erfinder jünger als 30 Jahre sind und schließlich

4. hervorragende, vorwärtsdringende und politisch befähigte junge Wissenschaftler als Leiter der Jugendforscherkollektive zu berufen.

Arbeiterjugend steht vor anspruchsvollen Aufgaben

Die Jugendfreunde des Arbeiterjugendbereiches setzen täglich alle Kraft für die qualitäts- und termingerechte Lösung der übernommenen Verpflichtungen ein, um in enger kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den älteren und erfahreneren Kollegen zu sichern, daß Erziehung-, Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Forschungsprozesse sowie die Versorgung und medizinische Betreuung möglichst reibungslos vollzogen werden kann.

Es zeigt sich, daß die besten Arbeitsergebnisse dort erzielt werden, wo den Jugendlichen Verantwortung übertragen wird, und wo ihnen zuständige Leiter in der MMM- und Neuerungsbewegung anspruchsvolle Aufgaben zur Beförderung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts stellen, Aufgaben, die zu ihrem Kampfprogramm mit dem Anspruch „Mein Arbeitsplatz - mein Kampfplatz für den Frieden“ werden. Seit diesem Monat arbeiten unsere 23 Jugendbrigaden, denen 272 Mitglieder angehören, nach Jugendbrigadenverträgen, 1987 werden zwei weitere Jugendbrigaden gegründet. Wesentlich höhere Maßstäbe sind an die Beteiligung von Jugendbrigaden und Jugendlichen an der MMM- und Neuerungsbewegung zu legen.

Vor allem die Teilnahme aller Lehrlinge im Leistungsvergleich „Beste im Beruf“ und im Kampf um den Titel „Vorbildliches Lehrlingskollektiv“ ist weiter auszubauen.

Unsere Devise: Alle Jugendbrigaden übernehmen mindestens eine anspruchsvolle MMM-Aufgabe, die aus dem Plan Forschung/Entwicklung oder aus den volkswirtschaftlichen Zielstellungen der Bereiche, Kliniken und Sektionen abzuleiten und in den Jugendbrigadenverträgen planwirksam zu machen sind.

Eindrucksvoll hat sich gezeigt, ein wissenschaftliches Praktikum.

Daß die Bilanz an der FDJ-Kreisorganisation KMU gut ist, daß wir allen Grund haben, von optimistischen Positionen aus weiter erfolgreich an die Durchführung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED zu gehen. Die FDJler der KMU haben bisher im „FDJ-Auftrag XI, Parteitag“ einen würdigen Beitrag im Rahmen der Bezirksorganisation geleistet und nachgewiesen, daß auf sie stets Verlaß ist. Unsere von allen Freunden geleistete tägliche Arbeit, das Ringen um höchste Ergebnisse auf allen Gebieten hat dazu beigetragen, daß das Jahr 1986, das Jahr des XI. Parteitages, zum bisher erfolg-

reichsten werden konnte. Dafür, für die fleißige Arbeit eines jeden, möchte ich im Namen des Sekretariats der FDJ-Bezirksleitung ein herzliches Dankeschön sagen und auch zukünftig große Erfolge wünschen.

Wir unterstützen voll und ganz die Forderung eures Kampfprogrammes, daß sich alle FDJ-GO-Leitungen dafür einzusetzen haben, daß im Rahmen des wissenschaftlichen Studentenwettstreits anspruchsvolle Themen vergeben werden und jeder Jugendfreund einzubeziehen ist. Das Beispiel der Führung des Kreisjugendobjektes Informatik sollte von allen GO-Leitungen analysiert werden, um hier Schlussfolgerungen für die Übernahme weiterer wissenschaftlich fördernder und fordernder Aufgaben zu ziehen.

Maßstab des Studierens sind die Anforderungen der Praxis

Aus dem Schlußwort von Dr. Sylvia Kryszohn, Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Leipzig

reichsten werden konnte. Dafür, für die fleißige Arbeit eines jeden, möchte ich im Namen des Sekretariats der FDJ-Bezirksleitung ein herzliches Dankeschön sagen und auch zukünftig große Erfolge wünschen.

Wir stehen als Jugendverband voll zur Friedenspolitik der UdSSR und unterstützen die zahlreichen konkreten Friedensvorschläge mit unseren Taten. Gerade auch während der Verbandsarbeiten haben viele Freunde darüber diskutiert, wie sie sich am wirkungsvollsten für den Frieden engagieren können, welche vielfältigen Möglichkeiten sich hier bieten.

Der Rechenschaftsbericht hat darauf eine klare Antwort gegeben: Unser Arbeits- beziehungsweise Studienplatz ist unser Kampfplatz für den Frieden. Das heißt auch, daß der Hauptinhalt der FDJ-Arbeit an der Karl-Marx-Universität darin bestehen muß, das Studium politisch zu führen und die Freunde zu befähigen und zu fördern, alle Möglichkeiten zu nutzen, die die Alma mater bietet. Studium ist dabei nicht nur als Lesen, Übersetzen, Arbeit in den Laborküchen oder Leben im Wohnheim zu sehen, sondern im umfassenden Sinn mit all seinen Bewährungsproben zu fassen: sei es die militärische Qualifizierung, die Zivildienstausbildung, die der FDJ-Studentensommer, die Arbeit im Studentenklub oder



Die Verbindung von Wissenschaft und Produktion wurde im Rechenschaftsbericht bereits hervorgehoben. Deshalb möchte ich die Aufmerksamkeit auf Aspekte des Absolventeneinsatzes lenken. Entsprechend dem Politbürobeschluss vom 18. März 1986 „Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“ brauchen wir Absolventen, die voll auf der Höhe der Aufgaben der Zeit sind. Das heißt, daß sie auf die Anforderungen der nächsten Jahre optimal vorbereitet sind und sich im Studium das nötige Rüstzeug geholt haben. Dafür trägt der sozialistische Jugendverband eine große Mitverantwortung. Ihr gilt es stets und unter allen Bedingungen gerecht zu werden.